

22. Mai 1947

Blatt 8

Nr. 4 Die Heuschreckeninvasion im Burgenland
=====

Über die Wanderheuschrecken im Burgenland teilt der Spezialforscher dieses Gebietes, Dr. Richard Ebner, dem Wissenschaftlichen Pressedienst folgendes mit:

Ich habe einige Exemplare der angeblichen Wanderheuschrecken im Naturhistorischen Museum gesehen, die am 8. Mai bei Unter-Pullendorf auf Wiesen gefangen wurden. Es handelt sich keineswegs um die Wanderheuschrecke, sondern um Larven einer Laubheuschrecke. Es ist ein großes, plumpes und vollkommen flugunfähiges Tier, das auch in der Wiener Gegend stellenweise vorkommt, aber hier fast niemals häufig oder gar schädlich wird. Die grünen und nur selten bräunlichen Tiere leben vorwiegend auf Wiesen mit etwas Buschwerk und sind reine Pflanzenfresser. Treten solche Insekten ausnahmsweise einmal in größeren Mengen auf, so können sie auch Schaden anrichten. Doch kommt es bei dieser Art niemals zu ausgesprochenen Wanderungen, sondern höchstens zu kleineren Ortsveränderungen, die durch verminderte Ernährungsmöglichkeiten bedingt sein können. - Das Tier ist in Mittel- und Südeuropa weit verbreitet, aber nur selten kommt es zu einer stärkeren Vermehrung und damit eventuell zu Schädigungen an Kulturpflanzen. Solche Fälle sind zum Beispiel aus Siebenbürgen (1870) und aus dem Görzer Karst (1909) bekannt geworden. Um einen ähnlichen Fall scheint es sich jetzt bei dem Auftreten im Burgenland zu handeln. Wenn es auch dort zu einer Massenvermehrung und zu größerem Fraß an Pflanzen gekommen ist, so ist das gewiß nur eine lokale Erscheinung, die wenigstens für etwas weiter entfernte Gebiete - etwa die Wiener Gegend - vollkommen ungefährlich ist.

Bei stärkerem Auftreten von Heuschrecken erinnern wir uns in Wien an die Ereignisse im Sommer 1930 bei Ober-Eggendorf.

Dort war es eine kleinere Feldheuschrecke, die besonders in Südeuropa gelegentlich Schwärme bildet. Die große europäische Wanderheuschrecke, die in früheren Jahrhunderten bisweilen in großen Schwärmen aus Südosten bis nach Mitteleuropa kam und furchtbare Verheerungen anrichtete, ist besonders in Rußland noch immer eine schwere Plage. Früher war diese Art auch in den ausgedehnten Schilfbeständen des Neusiedler-Sees häufig und entsendete große Schwärme nach Westen. Das Wiener Museum bewahrt noch einige Exemplare, die 1848 und besonders 1858 in der Stadt selbst gefangen wurden. Heute ist das gefährliche Tier dort fast völlig verschwunden, doch wird noch alle paar Jahre einmal ein Exemplar in Österreich gefunden.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß wir weder von dem jetzigen Auftreten der dicken Laubheuschrecken bei Pullendorf noch von anderen Arten bei uns eine ernstliche Gefahr zu fürchten haben, so bedauerlich die schweren Schädigungen im Burgenland auch sind.